

Der Stein
Lag 48 Jahre in weicher Erde
Bis Wasser ihn umspühlte
Kullerte das Bord hinunter
Auf den dampfenden Teer.

Petra und Achim
Auf ihrem Motorrad
Im Wettlauf zwischen Geschwindigkeit und Tod
Mehr Flügel als Fuss
Haben Bäume zum Tanzen
Den erstarrten Tag in Bewegung gebracht.
Aber im Würgegriff des Schnellteufels
Ist Langeweile aus der Zeit
Zeit in Zeitlosigkeit übergeschwappt.
Ordnung, Leichensammler
Abtransport ins Haus der Kranken, Unfallprotokoll
Und eine verlassene Kreidezeichnung.

Achim, hörst du mich lachen?
Siehst du mich tanzen
Tanzen in die weiche Lichternacht?

Lach weiter, Petra
Durchtanze endlose Räume, sing neue Lieder.
Ich säng` von Erdschwere, von Gefängnismauern.

Achim, Zeit ist Nebel, ist Leid, Glück
Täuschung, Tanz, Lust.

Petra,
es zieht mich weg von dir
mein Körper ist zerquetscht
Sirenengeheul, Gestalten in Weiss
Nebelschwaben und Nacht und stillgelegt.

Mit Morphium in andere Welten entrückt.
Bevor Nadeln in zerrissene Magenwände
Lungenteile, Leberfetzen, Darmwände einstechen
Schläuche ausfliessendes Blut einschlürfen.
Ein routiniertes Zusammenspiel
Neuester Stand der Wissenschaft.

Auf dem Markplatz singen Menschen
Losgelöst von Erdschwere
Einige steigen in mein Lastautomobil
Männer mit Schnurrbärten
Frauen in langen, gelben Röcken
und Kinder mit grossen, fragenden Augen.
Ich fahre los, weg vom Dorf
Weg von der Wärme, vom freudigen Treiben
Auf von Schnee frei gepflügten Strassen
und bald wieder Häuser hinter dicken Mauern
Kinder rennen herbei, tummeln sich im Schnee
Lachen, schlagen Purzelbäume.

Ich halte an.
Wilde Hunde sind hinter uns her gerannt
Lassen sich von den Kindern streicheln
Brotreste geben.
Ausgediente Kanonen liegen herum
Kinder suchen Essbares in den Armeemülltonnen.
Ein Knabe verkauft Kruzifixe.
Sein Gesicht erscheint riesengross
Wenn die Augen Geschichten erzählen
Wortlose Geschichten.

Warum Kruzifixe?

Sie lagen in deinem Karren unter warmen Decken.

Soll ich meine eigenen Sachen kaufen, junger Mann?

Ja, für Brot
Zwei Kreuze für ein einziges Brot, Fremder.
Meine kleine Schwester und ich sind hungrig
Brot für eine Stunde Wohlempfinden
für eine einzige angstlose Stunde.
Nimm dafür ein bisschen Freude aus meinen Augen
Ein bisschen Traurigkeit auch.

Da nimm die Münzen für Brot
sie sind aus meiner Seele geschnitten
wärmen dich und deine Schwester.
Deine Augen erzählen von gestern
ich nehme eure Tränen mit.
Bau eine Hütte mit weissem Schnee
und wärme deine Schwester in der Nacht.
Jetzt
wird deine Kruzifixe in den Schnee
dort bleiben sie bis zum Frühling
werden ihr Holz dem Feuer schenken.
Wenn du Brot hast, Brot von Frauen gebacken
werdet ihr genug Wärme haben.
Deine Schwester wird stark werden und schön
wenn sie eine Mutter
einen neuen Vater gefunden hat.

Menschen überall, viele Menschen.
Nein, der Schnee ist nicht kalt
die Hungernden sind nicht hungrig
die Reichen nicht reich
die Armen nicht arm
und weiter in den Frühling hinein
Schneeglöckchen rings um mein Bett
aber es beginnt zu regnen.
Schwester
warum steht mein Bett draussen im Regen.
Bitte, haben Sie ein Zimmer für mich?

Sie haben das beste Zimmer, Herr Leitner

Ihr Bett steht in der Intensivstation.

Sie lügen, Schwester
sehen Sie, wie sie rennen?

Wer rennt?

Die Schneeglöckchen.
Warum sehen Sie sie nicht?
Die Kleinen klammern sich an die Grossen
und die Grossen rennen unter einen Baum
schütteln die Regentropfen von ihren Kelchblättern.

Sie sehen Gespenster.
Blumen können nicht rennen.

Vielleicht sind es Schneeglöckchenengelchen.

So was gibt es nur im Märchen.

Märchen haben Sie gesagt?
Ja, Schwester, ich bin ins Märchenreich gefallen
mein Bett ist nur ein Märchen
das Gitter ringsum auch
die Schläuche, der piepsende Komputer
und meine verwundete Brust
Sie und das ganze Spital.

Herr Leitner, die Ärzte haben Ihr Leben gerettet
ohne sie wären Sie gestorben-

Sie meinen, ich wäre dann im Märchenland
inmitten von Schlüsselblümchenengelchen
ohne Schmerzen, in keinem begitterten Bett
könnte Kirchkäfer um mich versammeln
Ameisen oder Maulwürfe?

Versuchen Sie, etwas zu schlafen.

Ja, zwei Lichter oben
zwei Lichter unten
immer stärker die Lichter.
Zu Hause, meine reale Welt
mikrokosmisch in der Scheinwelt des Spitals.
Ich habe mich nicht verloren
eingesogen in die Zeitlosigkeit
ist Jetzt geworden.